



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

Information für die Bewerbung um Aufnahme in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich

- I. Allgemeine Informationen
- II. Bewerbungsformular
- III. Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes
- IV. ExpertInnen zu den Bereichen des immateriellen Kulturerbes in alphabetischer Reihenfolge

I. Allgemeine Informationen

Durch einen Eintrag in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

- wird die Bedeutung des Elements als Quelle kultureller Vielfalt, Garant für nachhaltige Entwicklung, Ausdruck menschlicher Kreativität und Mittel zur Förderung von Annäherung, Austausch und Verständnis zwischen den Menschen anerkannt;
- werden die durch die Bewerbung übermittelten Informationen der Öffentlichkeit durch eine Online-Datenbank unter www.unesco.at/nationalagentur zugänglich gemacht und dem UNESCO-Sekretariat in Form von Berichten über das nationale Verzeichnis in regelmäßigen Abständen vorgelegt;
- wird die Voraussetzung für den Vorschlag des Elementes für eine der internationalen Listen durch den Fachbeirat geschaffen;
- wird das Bewusstsein für die Bedeutung des Elements auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene gefördert.

Mit der Aufnahme in eine der Listen sind keinerlei Ansprüche auf Unterstützung – insbesondere finanzielle – und sonstige Rechtsansprüche verbunden.

Bei allen Bewerbungen ist zu garantieren, dass die Ausübung der Traditionen in Einklang mit den geltenden österreichischen Rechtsvorschriften steht.

Übermittlung der Bewerbungsunterlagen

Die Bewerbungsunterlagen sind von der Gemeinschaft oder einer/einem von ihr ernannten Vertreter/Vertreterin bei der Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe digital (walcher@unesco.at oder stiermayr@unesco.at) einzubringen. Nur vollständige Bewerbungsunterlagen können berücksichtigt werden. Die Bewerbungsunterlagen müssen enthalten:

- das vollständig ausgefüllte Bewerbungsformular als Word-Dokument
- zwei Empfehlungsschreiben (eine Auswahl von ExpertInnen zu den fünf Bereichen des immateriellen Kulturerbes, die sich zur Erstellung von Empfehlungsschreiben bereit erklärt haben, finden Sie unter Punkt IV)
- etwa fünf Fotos zur Illustration mit Angabe des Copyrights im Bildnamen
- Einverständniserklärung(en) der eingebundenen Gemeinschaften, Vereine und Personen

Zur Präsentation von Bild-, Ton- und Filmmaterial auf der Internetseite der Nationalagentur sind untenstehende technische Anforderungen einzuhalten.

Fotos:

Dateiformat: .jpg

Auflösung: min. 150 – max. 300dpi

Dateigröße: max. 5 MB pro Bild

Video:

Dateiformat: MPEG, AVI, Quicktime oder WMV

Auflösung: 640 x 360 (16:9) oder 480 x 360 (4:3)

Länge: ca. 2-8 Minuten

Audio:

Dateiformat: MP3

Qualität: min. 256 KB MP3

Dateigröße: max. 5 MB pro Datei

Länge: max. 8 Minuten

II. Bewerbungsformular

BEWERBUNGSFORMULAR

für die Eintragung in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes

(Die Kriterien, die für eine Aufnahme erfüllt sein müssen, finden Sie unter Punkt III. Mit der Aufnahme in eine der Listen sind keinerlei Ansprüche auf Unterstützung – insbesondere finanzielle – und sonstige Rechtsansprüche verbunden.)

1. **Kurzbeschreibung des Elements**

(betreffend die Punkte 3 – 9)

Nicht mehr als 600 Wörter.

Das Wiener Kaffeehaus und die dort einzigartig gelebte Kaffeehauskultur ist nicht nur ein Ort der Kommunikation sondern auch ein Ort der Begegnungen. Ganz egal ob für private oder geschäftliche Gespräche – im Wiener Kaffeehaus kommen die Menschen zusammen. Viele der Wiener Traditionsbetriebe bestehen seit weit über 100 Jahren und legen stets großen Wert auf die Erhaltung des familiären Flairs früherer Zeiten. Dies macht das Wiener Kaffeehaus zu einem Treffpunkt mit Seele und Herz für Jung und Alt. Charakteristisch zeichnet das Wiener Kaffeehaus nicht nur die besondere Atmosphäre sondern auch sein ganz spezielles Ambiente. Holz- oder Plastiktische sucht man im typischen Wiener Kaffeehaus vergebens, denn die Wiener Melange wird ihren Gästen stets auf klassischen Marmortischen serviert. Logen und Polsterungen der Sitzflächen und die typischen Thonetstühle bieten den Kaffeehausbesuchern besonderen Komfort. Entscheidend für ein typisches Wiener Kaffeehaus sind neben der besonderen Logen vor allem kleine aber wichtige Details, wie der traditionelle Zeitungstisch und die Innenausstattung im Stil des Historismus. Das Kramersche Kaffeehaus am Graben war 1720 das erste Wiener Kaffeehaus das auch Zeitungen auflegte und seine Gäste somit mit Nachrichten aus aller Welt versorgte. Die Geschichte des Wiener Kaffeehauses begann bereits gegen Ende des 17. Jahrhunderts und ist eng mit der Türkenbelagerung verbunden. Von 1803-1813 wurde das Wiener Kaffeehaus durch Napoleons Kontinentalsperre für den Handel mit England auf eine harte Probe gestellt. Der Zoll auf Kaffeebohnen wurde so hoch, dass ihn sich kein Kaffeesieder zu leisten vermochte. Als 1808 Österreich der Handelssperre beitrug, standen die Wiener Kaffeehäuser kurz vor dem Ruin. In dieser durchaus kritischen Zeit wurde den Wiener Kaffeehäusern erstmals gestattet, seinen ausschließlich männlichen Gästen auch Wein und warme Speisen zu servieren – das Wiener Kaffee-Restaurant war geboren. Weiblichen Gästen öffnete das Wiener Kaffeehaus erstmals 1856 seine Pforten. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts ist das Wiener Kaffeehaus ähnlich wie heute, nicht nur zu einem beliebten Treffpunkt für ein Plauscherl unter Freunden avanciert, sondern gilt ebenso als Ort für Geschäftsgespräche und Verhandlungen. Als Mekka der Kommunikation ist das Wiener Kaffeehaus ein alt bekannter und geliebter Ort dessen Entwicklung seit den 1860er Jahren in imposanten Photobänden bestaunt werden kann.

Aus einem Zusammenschluss traditioneller und innovativer Kaffeehäuser Wiens ist 1956 der Klub der Wiener Kaffeehausbesitzer entstanden.

Zu den wichtigsten Aufgaben des erwürdigen Klubs zählen die Vertretung des Klubs und seiner Mitglieder gegenüber den Medien und Interessenten aus der Wirtschaft sowie die Erhaltung und Förderung der Tradition „Wiener Kaffeehauskultur“.

Dass die Förderung dieses Kulturgutes immer wichtiger wird, zeigt ein Blick auf unser alltägliches Leben, welches immer schneller und hektischer zu werden scheint. Moderne Schnellrestaurants und Kaffees haben diesen Trend erkannt und bieten ihren Kunden schnelle Befriedigung – jedoch ohne Tradition und Seele. Argument für diese ist nicht selten der günstige Preis, mit dem traditionell geführte Wiener Kaffeehäuser nicht konkurrieren können und wollen. Auch seitens der Politik werden den Wiener Kaffeehäusern Bürden auferlegt, denn diverse Restriktionen wie das Rauchverbot müssen einfach pauschal hingenommen werden, ohne sie individuell den Bedürfnissen des eigenen Betriebs anpassen zu können. Blickt man auf die lange Geschichte der Wiener Kaffeehäuser zurück, steht ganz außer Frage, dass diese eng mit der österreichischen Geschichte verbunden ist und unser Land ohne sie nicht das selbe wäre.

2. **AntragsstellerInnen**

(Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung eines Elements immaterieller Kultur in die nationale Liste bewerben. Geben Sie Ihre vollständigen Kontaktdaten mit Namen, Adresse, E-Mail-Adresse und Telefonnummer bekannt.)

Klub der Wiener Kaffeehausbesitzer

Klubobmann: KommR Maximilian K. Platzer

Adresse: Judenplatz 3-4 , 1010 Wien

Email: maximilian.platzer@kaffeesieder.at

Tel.:01/514 504 113

Homepage: www.kaffeesieder.at

3. **Name des Elements**

(Geben Sie den von den KulturerbeträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.)

Nicht mehr als 200 Zeichen.

Wiener Kaffeehauskultur

4. **Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)**

(a) Heutige Praxis

(Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betreffende Gemeinschaft.)

Nicht mehr als 300 Wörter.

Das Wiener Kaffeehaus gilt als Mekka der Kommunikation. Egal ob für private oder geschäftliche Gespräche - es ist der Ort an dem sich Menschen begegnen. Im selben Maße kann ein Wiener Kaffeehaus auch ein Ort der Stille, der Erholung sein, an dem man all seine Aufmerksamkeit seinem Wiener Frühstück und der bevorzugten Zeitung widmet. Genau das macht das Wiener Kaffeehaus für seine Besucher so reizvoll: Die Abwechslung. Der gelungene Spagat zwischen Tradition und Moderne, denn längst hat auch in Wiens Kaffeehäusern die Technik Einzug gehalten und ermöglicht seinen Kunden zum Beispiel schnurlosen Internetzugang.

Viele der Traditionsbetriebe bestehen bereits weit über 100 Jahre und legen großen Wert auf die Erhaltung des familiären Flairs früherer Zeiten. Sie bestechen durch Charisma, Durchhaltevermögen, und gelebte Kultur. Um diese zu huldigen werden den Gästen nach wie vor Lesungen und Klavierabende angeboten. Diese machen das Wiener Kaffeehaus auch zum kulturellen Treffpunkt für Jung und Alt. Charakteristisch zeichnet das Kaffeehaus nicht nur die besondere Atmosphäre sondern auch die ganz spezielle Ambiente aus. Holz- oder Plastiktische sucht man im Wiener Kaffeehaus vergebens, denn die Gäste bekommen ihren Kaffee traditionell auf Marmortischen serviert. Auch die Logen und Polsterungen der Sitzflächen und die typischen Thonetstühlen bieten den Kaffeehausbesuchern besonderen Komfort. In diesem Sinne ist nicht jedes Etablissement in dem Kaffee und Kuchen angeboten wird, auch ein Wiener Kaffeehaus. Entscheidend sind kleine Details wie der traditionelle Zeitungstisch und die Innenausstattung im Stil des Historismus. Die großzügigen Öffnungszeiten von 7:30- 24:00 Uhr bieten den Gästen größtmögliche Flexibilität und stellen sie vor die Entscheidung, ihren Tag früh morgens mit einem Espresso zu beginnen, oder spät abends mit einer Wiener Melange abzuschließen. Die Kaffeehäuser sind ein Ort in dem Raum und Zeit konsumiert werden, aber nur der Kaffee auf der Rechnung steht.

(b) Entstehung und Wandel

(Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird.)

Nicht mehr als 300 Wörter.

1683 - Die Geschichte rund um den Ursprung des Wiener Kaffeehauses ist eng mit der Türkenbelagerung verbunden. Eine Version ist, dass Georg Franz Kolschitzky die feindlichen Linien durchbrach um Karl von Lothringen eine Botschaft zu überbringen. Für diese Heldentat wurde er unter anderem mit den dunklen Bohnen belohnt. Kolschitzky witterte ein Geschäft und so entstand das erste Wiener Kaffeehaus in der Nähe des Wiener Stephansdoms. In Wirklichkeit wurde das erste Wiener Kaffeehaus vom armenischen Spion Deodato gegründet, welcher im Dienste des Wiener Hofes mit der Zubereitung betraut wurde.

1720 - Das Kramersche Kaffeehaus am Graben war das Erste, welches auch Zeitungen auflegte. Besucherschaft an Literaten, Künstlern und Professoren lasen in den Nachrichten aus aller Welt. Nur bei den Regierenden waren die Zeitungscafés aufgrund von regierungskritischen Artikeln nicht willkommen.

1788 - Der Grundstein für eine neue Ära des Wiener Kaffeehauses wurde gelegt: Martin Diegand eröffnete das erste Wiener Konzertcafé. Auch Künstler wie Mozart, Beethoven, Johann Lanner und Josef Strauß besuchten gerne Konzertcafés.

1803 – 1813 - Napoleon veranlasste eine Kontinentalsperre für den Handel mit England. Der Zoll auf Kaffeebohnen wurde so hoch, dass ihn sich kein Kaffeesieder zu leisten vermochte. Als Österreich 1808 der Handelssperre beitrug, standen die Kaffeehäuser kurz vor dem Ruin. In dieser Zeit wurde den Wiener Kaffeehäusern gestattet auch Wein und warme Speisen anzubieten. Das Wiener Kaffee-Restaurant war geboren. 1813 konnte Kaffee wieder ausgeschenkt werden.

5. **1815** - In der Ära des Biedermeier wurde das Wiener Kaffeehaus in ganz Europa zum „Inbegriff der Lebensqualität“. Überall sprossen Kaffeehäuser nach Wiener Vorbild aus dem Boden.

1856 - Endlich wurde Frauen der Zugang zum Kaffeehaus gestattet.

1890 - Jeder Künstler hatte sein beliebtestes Kaffeehaus und versuchte dieses in seinen Werken, sei es als Bild, Musik- oder Schriftstück der Öffentlichkeit mitzuteilen. Aber auch für Geschäftsgespräche oder einfach nur als Treffpunkt für ein Plauscherl unter Freunden war das Kaffeehaus von nun als alt bekannter und geliebter Ort in aller Munde.

Dokumentation des Elements

(Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen)

Literatur:

Das Wiener Kaffeehaus 1870 - 1930 zeitgenössische Photographien - Album Verlag

Das Wiener Kaffeehaus 1860 - 1930 zeitgenössische Photographien - Album Verlag

Kaffeehäuser in Wien - Falter Verlag - Christopher Wurmdobler - bereits neuaufgelegt!

Das Wiener Cafe - Die Geschichte der ewigen Leidenschaft - Metroverlag Katja Sindemann

Kurt-Jürgen Heering (Hrsg.): Das Wiener Kaffeehaus. Insel, Frankfurt am Main 2002

Online:

Wiener Kaffeehaus – wikipedia.org

Das Wiener Kaffeehaus - www.wiener-kaffeehaus.at

Klub der Wiener Kaffeehausbesitzer - www.kaffeessieder.at

Wiener Kaffeehausgeschichte – www.cafe-wien.at

Das Wiener Kaffeehaus - www.wien.info

Film:

Ober, zahlen! – Regie: E. W. Emo 1957

Cafe Central Wiener Kaffeehaus seit 1876 - Astramedia

6. **Geographische Lokalisierung**

(Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.)

Wien

7. **Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung**

(Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der KulturerbeträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.)

Klub der Wiener Kaffeehausbesitzer

Klubobmann: Komm. Rat Maximilian K. Platzer

Adresse: Währingerstrasse 68, 1090 Wien

Email: maximilian.platzer@kaffeesieder.at

Tel.: 01/317 12 06

Homepage: www.kaffeesieder.at

Der traditionsreiche Klub der Wiener Kaffeehausbesitzer ist ein Zusammenschluss der traditionellen und innovativen Kaffeehäuser Wiens. Das Hauptaugenmerk des Klubs liegt auf der Förderung kultureller Projekte in den Kaffeehäusern. Damit ist nicht nur die Unterstützung der kleineren Betriebe, sondern auch die Stärkung des Kulturguts "Wiener Kaffeehaus" gesichert.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Klubs der Wiener Kaffeehausbesitzer zählen die Vertretung des Klubs und seiner Mitglieder gegenüber der Medien und Interessenten aus der Wirtschaft. Klubobmann Maximilian K. Platzer liegt besonders die Vertretung kultureller Interessen der Kaffeesieder am Herzen. Um das hohe Niveau des Klubs der Kaffeesieder nicht nur zu halten sondern auch zu steigern, werden regelmäßig Weiterbildungsveranstaltungen und Exkursionen unternommen. Gemeinsame Unternehmungen dieser Art zielen neben der fachlichen Vertiefung der Kenntnisse auch darauf ab, die Kameradschaft und Geselligkeit der Mitglieder zu pflegen, und das Standesbewusstsein zu heben und zu erhalten.

Einen für die Bundeshauptstadt Wien durchaus wichtigen Fokus legt der Klub der Wiener Kaffeehausbesitzer auf die Förderung des Fremdenverkehrs. Um die Wiener Kaffeehausbetriebe auch in Zukunft attraktiv für Touristen zu gestalten, wird großen Wert auf Erhalt und Förderung der Leistungsfähigkeit der Betriebe gelegt. Der Klub der Wiener Kaffeehausbesitzer tritt als zentrale Stelle in der Öffentlichkeit auf, und ist somit Ansprechpartner für alle Kaffee (-kultur) –interessierten.

8. **Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements**

(Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten.)

Nicht mehr als 300 Wörter.

Wir befinden uns in einer Sphäre und Zeit in der das alltägliche Leben immer schneller und hektischer wird. Mogule wie Starbucks und Coffee Shops haben diese Tendenz erkannt und bieten ihren Kunden schnelle Befriedigung – jedoch ohne Tradition, ohne Genuss und ohne Seele.

Moderne Schnellrestaurants verstärken diesen Trend und weiten diesen auf den gesamten Bereich (ehemaliger) Genussmittel aus. Die Neuerungen führen nicht nur zu Veränderungen innerhalb der Gesellschaft, sondern haben auch Einfluss auf das Geschmacks- und Qualitätsbewusstsein nächster Generationen. Ihr veränderter Sinn für Qualität zeigt sich im unüberlegten Konsum von Fastfood Artikeln. Argument für diese ist nicht selten der günstige Preis, mit dem traditionell geführte Wiener Kaffeehäuser nicht konkurrieren können und wollen. In traditionellen Kaffeehäusern behält Qualität auch ihren Preis.

Auch von Seiten der Politik werden den Wiener Kaffeehäusern Bürden auferlegt. Da diese als Raum mit öffentlichem Zugang gelten, müssen Wiener Kaffeehausbetreiber diverse Restriktionen wie das Rauchverbot einfach hinnehmen, können es nur schwer auf ihre Bedürfnisse anpassen. Auch auf der Abgabenseite muss gezielt dafür gesorgt werden, dass beim Betrieb ausreichend Geld übrig bleibt - um diese grossen Häuser in unsere Zeit auch weiterhin bestehen lassen zu können.

Entscheidet sich eine Wiener Betreiberfamilie gegen die Übergabe des Kaffeesieder-Betriebs an die nächste Generation, wird eine Veräußerung aufgrund der hohen Abgaben äußerst schwierig. Eine Problematik wie diese gefährdet zusätzlich den Fortbestand der Wiener Kaffeehäuser.

9. **Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.**

(Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen.)

Nicht mehr als 300 Wörter.

Das Hauptaugenmerk des Klub der Wiener Kaffeehausbesitzer ruht auf der Förderung kultureller Projekte in den Kaffeehäusern. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört darüber hinaus die Vertretung des Klubs und seiner Mitglieder bei Medien, Verwaltung und Interessenten aus der Wirtschaft. Die Schaffung eines Netzwerkes und Förderung des Erfahrungsaustauschs sowie die gegenseitige Unterstützung in Notsituationen gehört ebenfalls zu den Fundamenten des Klubs. Durch Weiterbildungsmöglichkeiten, wie Kurse oder Exkursionen soll das allgemeine Niveau erhalten und gesteigert werden.

10. **Kontakt Daten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben**

Empfehlungsschreiben 1

Prof. Zeilinger Anton

Institut für Quantenoptik und Quanteninformation
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Boltzmannngasse 3
1090 Wien
Tel: 01 4277 51201

Empfehlungsschreiben 2

Prof. Dkfm. Thomas Schäfer-Elmayer

Tanzschule Willy Elmayer-Vestenbrugg GmbH
Bräunerstrasse 13
1010 Wien
Tel: 0664/ 300 57 38

Empfehlungsschreiben 3

Jeannette Skrbensky-Meini

Julius Meini Austria GmbH
Julius Meini-Gasse 3-7,
1160 Wien
Tel.: 01 488 60

Empfehlungsschreiben 4

Dir. Norbert Kettner

Wien Tourismus
Obere Augartenstrasse 40
1020 Wien
Tel.: 01 211 12 100

Empfehlungsschreiben 5

Architekt Gregor Eichinger

Praterstrasse 33
1020 Wien
Tel: 01 535 54 24

Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt der Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen.

Die Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der Urheber/Urheberinnen gewahrt bleiben.

Datum und Unterschrift des/r AntragsstellerInnen

III. Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

1. Das Element zählt zu den Praktiken, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes verstehen.
2. Es wird in einem oder mehreren der folgenden Bereiche zum Ausdruck gebracht:
 - a. mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes;
 - b. darstellende Künste;
 - c. gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste;
 - d. Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum;
 - e. traditionelle Handwerkstechniken.
3. Das Element wird von einer Generation an die nächste weitergegeben.
4. Es wird von Gemeinschaften und Gruppen in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, in ihrer Interaktion mit der Natur und mit ihrer Geschichte fortwährend neu gestaltet.
5. Das Element vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität, wodurch die Achtung vor der kulturellen Vielfalt und der menschlichen Kreativität gefördert wird.
6. Es steht mit den bestehenden internationalen Menschenrechtsübereinkünften sowie mit dem Anspruch gegenseitiger Achtung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie der nachhaltigen Entwicklung im Einklang.
7. Eine möglichst weitreichende Beteiligung von Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben, muss gewährleistet werden und nachweisbar sein.

IV. ExpertInnen zu den Bereichen des immateriellen Kulturerbes in alphabetischer Reihenfolge

Univ.-Prof. Mag. Dr. Regine Allgayer-Kaufmann

Universitätsprofessorin für Vergleichende Musikwissenschaft, Institut für Musikwissenschaften, Universität Wien
Institutsvorständin und Mitglied der Fakultätskonferenz
regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Bachleitner

Politikwissenschaft und Soziologie, Abteilung Soziologie und Kulturwissenschaft
Universität Salzburg
reinhard.bachleitner@sbg.ac.at

Dir.Stv. Mag. Matthias Beitzl

Österreichisches Museum für Volkskunde
Forschungsinteressen: Zentraleuropäische Gesellschaften, Transformationsprozesse, Lebensstile
matthias.beitzl@volkskundemuseum.at

Mag. Karl C. Berger

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Tiroler Volkskunstmuseum (Tiroler Landesmuseum)
Vorstandsmitglied / Schriftführer des Österreichischen Fachverbands für Volkskunde
Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Vereins für Volkskunde, Wien
k.berger@tiroler-landesmuseen.at

Univ.-Prof. Dr. Dieter A. Binder

Institut für Geschichte, Karl-Franzens-Universität Graz
dieter.binder@uni-graz.at

Univ.-Prof. i.R. Dr. Olaf Bockhorn

Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien
Forschungsschwerpunkte: Volkskunde Österreichs, Fachgeschichte, Arbeit und Wirtschaft, Ausstellungs- und Museumswesen, Ethnizität und Minderheiten
olaf.bockhorn@univie.ac.at

Mag. Dagmar Butterweck

Kustodin der Metall- und Schmucksammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde
Forschungsinteressen: Gender, Lebensstile, Fachkultur
dagmar.butterweck@volkskundemuseum.at

Dr. Christina Fennesz-Juhász

Phonogrammarchiv, Österreichische Akademie der Wissenschaften
Aufgabenbereich: Ethnomusikologie, Romistik

Christiane.Fennesz-Juhasz@oeaw.ac.at

Mag. Waltraud Froihofer

Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz

Waltraud.froihofer@volkstanz.at

Univ.Ass. Dr. Bernhard Fuchs

Institut für Volkskunde, Institut für Europäische Ethnologie Wien

bernhard.fuchs@univie.ac.at

Dr. Bernhard Gamsjäger

Vorstandsmitglied des Österreichischen Volksliedwerkes

Vorstandsmitglied der Volkskultur Niederösterreich (Regionalforschung)

b.gamsjaeger@aon.at

Dr. Ingeborg Geyer

Direktorin des Instituts für Österreichische Dialekt- und Namenslexika

Zentrum Sprachwissenschaften, Bild- und Tondokumentation; Österreichische Akademie der Wissenschaften

Ingeborg.Geyer@oeaw.ac.at

Dr. Elisabeth Großegger

Stellvertreterin des Direktors des Instituts für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Forschungsschwerpunkte: Wiener Theatergeschichte und Festkultur des 18. bis 20. Jahrhunderts, Burgtheater und Publikum

elisabeth.grossegger@oeaw.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Gerd Grupe

Institutsvorstand des Instituts 13 Ethnomusikologie

Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

Vizestudiendekan

gerd.grupe@kug.ac.at

Dipl.-Ing. Dr.nat.techn. Michael Grabner

Universität für Bodenkultur Wien

Schwerpunkt: „Historische Holzverwendung“

michael.grabner@boku.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Gerlinde Haid

Leiterin des Instituts für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Hauptsächliches Forschungsgebiet: Volksmusik der Alpen

haid@mdw.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Hilde Haider

Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Universität Wien

Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Österreichische Theatergeschichte, Theater der griechischen Antike, französische Klassik, Theater und Drama im Zeitalter der bürgerlichen Aufklärung, Exilforschung, Gegenwartstheater und -dramatik, Hörspiel- und Radioforschung

hilde.haider@univie.ac.at

Univ.-Ass. Prof. Nicole Haitzinger

Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft, Universität Salzburg

Forschungsschwerpunkte: Re/Konstruktion von Tanzgeschichte(n), Tanztheater im 19. Jahrhundert, Inszenierungs- und Wirkungskonzepte (in verschiedenen historischen Formationen), zeitgenössische performative Künste

nicole.haitzinger@sbg.ac.at

Dipl.-Ing. Dr. Anna Hartl

Institut für Ökologischen Landbau, Department für nachhaltige Agrarsysteme

Universität für Bodenkultur Wien

Arbeitsgruppe Wissenssysteme und Innovationen

Schwerpunkt: Naturfarben und traditionelle Färbetechniken

anna.hartl@boku.ac.at

Em. Univ.-Prof. Dr. Peter Heintel

Institut für Interventionsforschung und Kulturelle Nachhaltigkeit (IKN)

Alpen-Adria Universität Klagenfurt

peter.heintel@uni-klu.ac.at

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ludwig Karnicar

Institut für Slawistik, Geisteswissenschaftliche Fakultät

Karl-Franzens-Universität Graz

ludwig.karnicar@uni-graz.at

Univ.-Ass. Dipl.-Rest. Regina Knaller

Institut für Konservierung und Restaurierung

Universität für angewandte Kunst Wien

regina.knaller@uni-ak.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Lothar Kolmer

Geschichts- und Politikwissenschaft

Universität Salzburg

lothar.kolmer@sbg.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Jürgen König

Department für Ernährungswissenschaften, Emerging Focus Nutrigenomics

Fakultät für Lebenswissenschaften, Universität Wien

juergen.koenig@univie.ac.at

Univ.-Prof.Dr.Wolfgang Kubelka

Department für Pharmakognosie
Pharmaziezentrum der Universität Wien
wolfgang.kubelka@univie.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Peter Maria Krakauer

Vorstand Abteilung Musikwissenschaft / Fachbereich II
Universität Mozarteum Salzburg
peter.krakauer@moz.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Gabriela Krist

Institut für Konservierung und Restaurierung
Universität für angewandte Kunst
Gabriela.Krist@uni-ak.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Kurt Luger

Leiter der Abteilung Transkulturelle Kommunikation, Universität Salzburg
Forschungsschwerpunkte: Kulturindustrie und kulturelle Identität, Tourismus und kultureller Wandel, internationale und interkulturelle Kommunikation: Nord-Süd-Diskurs und entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit
kurt.luger@sbg.ac.at

Dr. Thomas Nußbaumer

Abteilung für Musikwissenschaft, Universität Mozarteum Salzburg
Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Musik und Brauch, Fasnacht, Volksmusik und Nationalsozialismus, Volksmusiküberlieferung im Alpenraum, insbesondere in Westösterreich und Südtirol
Obmann des Instituts für Volkskultur und Kulturentwicklung
thomas.nussbaumer@moz.ac.at

Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Patocka

Institut für Germanistik, Universität Wien
Forschungsschwerpunkte: Dialektologie, Dialektsyntax, Fachsprachen, historische Sprachwissenschaft, Grammatik der Gegenwartssprache
franz.patocka@univie.ac.at

Mag. Adelheid Pichler

Institut für Kultur- und Sozialanthropologie
Universität Wien
Forschungsschwerpunkte: Urban Anthropology, Cultural Heritage Studies, Memory and Ritual
adelheid.pichler@univie.ac.at

Ass.-Prof. Dr. Burkhard Pöttler

Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie
Karl-Franzens-Universität Graz
burkhard.poettler@uni-graz.at

Univ.-Prof. Mag. DDr. Bernd Rieken

Institut für Europäische Ethnologie

Universität Wien

Forschungsschwerpunkte: Erzählforschung, Biographieforschung, Mentalitätsgeschichte, Katastrophenforschung, Friesische Kulturgeschichte, Volksglaube, Individualpsychologie, Psychoanalyse, Ethnopschoanalyse

bernd.rieken@univie.ac.at

Univ.-Prof. DDr. Michael Rössner

Direktor des Instituts für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Forschungsschwerpunkte: Renaissance- und Barockliteratur, Literatur der Avantgarde und des frühen 20. Jahrhunderts

michael.roessner@oeaw.ac.at

Ao. Univ. Prof. Dr. Johannes Saukel

Department für Pharmakognosie

Universität Wien

Vizestudienprogrammleiter Pharmazie

johannes.saukel@univie.ac.at

HR Dr. Margot Schindler

Direktorin des Österreichischen Museums für Volkskunde

Gegenwärtige Forschungsinteressen: Methodische und sachbezogene Museumsthemen, Sachkulturforschung,

Lebensstile, Transformationsprozesse in Europa

margot.schindler@volkskundemuseum.at

Mag. Dr. August Schmidhofer

Institut für Musikwissenschaft

Universität Wien

august.schmidhofer@univie.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Christian Staudacher

Professor am Institut für Angewandte Regional- und Wirtschaftsgeographie

Wirtschaftsuniversität Wien

Präsident der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

Christian.Staudacher@wu-wien.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Gerhard Strohmeier

Abteilungsleiter Stadt- und Regionalsoziologie, Alpen-Adria Universität Klagenfurt

Arbeitsschwerpunkte: Regionalentwicklung, Evaluierung, Kulturlandschaftsforschung, Raumwahrnehmung

gerhard.strohmeier@uni-klu.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Verena Winiwarter

Zentrum für Umweltgeschichte, Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung

Alpen-Adria Universität Klagenfurt

verena.winiwarter@uni-klu.ac.at

o.Univ.-Prof. Dr. Klaus Zapotoczky

Institut für Soziologie, Abteilung für Politik- und Entwicklungsforschung

Johann Kepler Universität Linz

klaus.zapotoczky@iku.at